

lich und theologisch geboten sei. Das hatte Falkenberg in seiner Satira jedoch nicht getan. Die Satira sagte nur, daß die Tötung des polnischen Königs und die Vernichtung des polnischen Volkes eine Pflicht aller Christen seien. Unser Text Nr. 14 hingegen wendet die Forderung der Satira ins Allgemeine. Von dem König Władisław Jagiello und den Polen ist in ihm nicht die Rede. Er kommt vielmehr zu dem allgemeinen Ergebnis: *Ex hiis patet, quod heretici, scismatici et pagani ad unionem ecclesie cogendi sunt et non sunt permittendi in eorum infidelitate commorari Christianis . . . Ita et moderni principes volentes esse boni Christiani deberent perversas naciones convertere et obstinatas delere vel saltem de terris suis divellere . . .*¹¹⁾. Hätten Falkenbergs Gegner von dieser Schrift Kenntnis gehabt, so hätten sie zweifellos von ihr Gebrauch gemacht.

Wenn dem eben Gesagten zufolge ein Parteigänger Falkenbergs der ursprüngliche Besitzer der Handschrift gewesen ist, so fragt sich, wie sich der Besitzeintrag zu dieser Annahme verhält. *Liber sancti Petri in Erfordia*: muß man in dem Erfurter Peterskloster einen Verbündeten Falkenbergs bzw. des Deutschen Ordens sehen? Dafür gibt es keinen Anhaltspunkt. Ein Interesse, das die Erfurter Benediktiner an Falkenberg gehabt haben könnten, ist nicht ersichtlich. Aber es ist auch unwahrscheinlich, daß der zitierte Besitzeintrag auf den ersten Besitzer der Handschrift verweist. Denn der auf diesen Eintrag folgende Zusatz *Iste liber est domini doctoris*¹²⁾ muß offensichtlich so verstanden werden, daß er den ersten Besitzer, oder jedenfalls einen früheren Besitzer der Handschrift meint, während das Erfurter Kloster die Handschrift erst von diesem *dominus doctor* erhielt. So wäre ein *dominus doctor* zu suchen, der sowohl etwas mit Falkenberg bzw. dem Deutschen Orden zu tun als auch Beziehungen zu Erfurt gehabt hat.

Solche Beziehungen hatte vielleicht sogar Falkenberg selbst. Im Jahre 1405 ist ein Johannes Falkenberg in Erfurt immatrikuliert worden, und es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich bei diesem Studenten um den

¹¹⁾ Handschrift Leipzig Nr. 1539 fol. 27v. Die Verfasserschaft Falkenbergs ergibt sich für diesen anonym überlieferten Text nicht nur aus der Nähe seines Inhalts zu dem der Satira, sondern auch daraus, daß dieser Text eine autobiographische Passage erhält, die zweifellos auf Falkenberg zu beziehen ist. Ich werde Falkenbergs Lebenslauf in der Einleitung zu der oben genannten Edition eingehend behandeln.

¹²⁾ Vgl. oben S. 500.